

The background is an abstract composition. On the left, a series of horizontal bars in shades of blue, teal, and green descend in a staircase pattern towards the bottom. On the right, a series of concentric squares in shades of blue, purple, and red are nested together, creating a sense of depth. The text is positioned on the left side, overlapping the horizontal bars.

Dienstag

30.7.24

Themen.

Los!

NEU! **Wendland OnDemand**

ERLEBE DEINEN FLEXIBLEN ÖPNV



ÖPNV-FAHREN
AUF BESTELLUNG.

Bestelle jetzt
Wendland OnDemand!
Per App oder Telefon:
05841 - 977 350
mobil-im-wendland.de/ondemand

WendlandMobil
von der Region

eigen *Art*



Schönes für alle Sinne
Gewürze – Mineralien – Kunsthandwerk
29456 Hitzacker – Elbstraße 3
www.eigenart-hitzacker.de

VON **BACH**
BIS **BANKSY.**



NDR kultur

KULTURPARTNER DER SOMMERLICHEN MUSIKTAGE HITZACKER

Da bin ich dabei.

2024 Programmübersicht

1

Sonnabend 27.7

- 17.05 **Eröffnung „Verklärte Nacht“**
Anna Thalbach, Kuss
Quartett, Hagen, Larivière (Abo)
- 19.07 **Festivalsausblick**
- 19.52 **Eröffnung Installation**
„Imagined Garden“
Live Act I: Sarah Maria Sun
- 21.09 **Markus Becker & Lutz**
Krajenski „Play Brahms“ (Abo)

Sonntag 28.7

- 11.11 **Debüt 1: Barbican Quartet**
- 14.02 **Live Act II: Cosmos Quartet**
- 15.03 **Hörer-Akademie:**
Kuss Quartett + Seiffert
- 19.07 **Blitzlicht 1: Marmen Quartet**
- 20.08 **Marmen Quartet** (Abo)

Montag 29.7

- 11.11 **Debüt 2: Chaos Quartet**
- 14.02 **Live Act III: Barbican Quartet**
- 15.03 **Hörer-Akademie:**
Alexander Lonquich
- 19.07 **Blitzlicht 2: Fauré Quartett**
- 20.08 **Fauré Quartett** (Abo)

Dienstag 30.7

- 11.11 **Debüt 3: Cosmos Quartet**
- 15.03 **Live Act IV: Cosmos Quartet**
- 19.07 **Blitzlicht 4: Kuss Quartett**
und Alexander Lonquich
- 20.08 **Kuss Quartett und**
Alexander Lonquich (Abo)

Mittwoch 31.7

- 11.11 **Debüt 4: Quartet Gerhard**
- 15.03 **Live Act V: Quartet Gerhard**
- 19.07 **Blitzlicht 4: Sharon Kam**
- 20.08 **Sharon Kam und**
Sitkovetsky Trio (Abo)

Donnerstag 1.8

- 11.11 **Debüt 5 / Hörer-Akademie:**
Malion Quartett
- 15.03 **Live Act VI: Malion Quartett**
- 19.07 **Blitzlicht: „Quartett: 50**
Shades of AST“ / AST Quartett
- 20.08 **Jerusalem Quartett und**
Sharon Kam (Abo)

Freitag 2.8

- 11.11 **Chorsingen für alle! –**
Abschlusskonzert
- 15.03 **Debüt 6 Leonkoro Quartett**
- 19.07 **Klavierduo Danae und**
Kiveli Dörken (Abo)

Sonnabend 3.8

- 5.05 **Sonnenaufgangskonzert mit**
Oliver Wille und Catherina
Lendle
- 11.11 **Debüt VII: Quartett Indaco**
- 14.02 **Live Act VII: Quartetto Indaco**
- 15.03 **Hörer-Akademie:**
AST Quartett und Oliver Wille
- 19.07 **Blitzlicht: Paul Lewis und**
Gerrit Glaner
- 20.08 **Paul Lewis** (Abo)

Sonntag 4.8

- 11.11 **Abschlusskonzert Veronika**
Eberle und Connie Shih

Hinweis: Die entsprechend markierten Konzerte sind im Abo enthalten. Mit der Festiva-Card können Sie alle kostenpflichtigen Veranstaltungen besuchen (Achtung: z.T. mit freier Platzwahl)

9.09 – 10.10 – VERDO Gartenareal, Eintritt frei

Neun nach Neun: Chorsingen für alle mit Alexander Lücken – Dirigent

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser von Felix Mendelssohn Bartholdy und andere Werke

Gibt es einen besseren Start in den Tag als das inspirierende gemeinsame Singen mit Sänger und Dirigent Alexander Lücken? Der Festivalchor formiert sich traditionell ganz zwanglos aus Festivalbesucher*innen und einheimischen Musikfreunden.

11.11 – VERDO Konzertsaal

Debüt 3 Cosmos Quartet

Bernat Prat – Violine
Helena Satué – Violine
Lara Fernández – Viola
Oriol Prat – Violoncello

Elf nach Elf

Robert Schumann (1810–1856)

Streichquartett Nr. 2 F-Dur, op. 41 Nr. 2

Allegro vivace – Andante quasi Variazioni – Scherzo. Presto – Finale. Allegro molto vivace

Manuel Rodríguez Valenzuela (*1980)

Streichquartett Nr. 2 *Patres* (UA)

Benjamin Britten (1913–1976)

Streichquartett Nr. 2 C-Dur op. 36

Allegro calmo, senza rigore – Vivace – Chacony: sostenuto

Dauer ca. 70 Minuten inkl. Pause

Themen.Los! – Gedanken des Cosmos Quartet zu seinem Hitzacker-Programm

Seit den Anfängen des Quartetts hatten wir immer die Möglichkeit, neue Musik zu spielen und mit den Komponisten selbst zu arbeiten. Diese Tatsache hat uns geholfen zu verstehen, dass die Arbeit eines Interpreten viel kreativer ist, als wir uns a priori vorstellen können, da wir wissen, dass die Notation begrenzt ist, dass hinter einer Partitur die Absichten eines Menschen stehen und dass alle Musik zum Zeitpunkt ihrer Entstehung zeitgenössisch war. Daher können wir aus unserer Erfahrung heraus bestätigen, dass das Spielen zeitgenössischer Musik unsere Interpretationen von Werken der Vergangenheit, die wir so sehr bewundern und schätzen, zutiefst bereichert hat.

Das heutige Programm spiegelt unseren Wunsch wider, eine Vielfalt von Epochen, Stilen und Nationalitäten in das Genre des Streichquartetts zu bringen.

Das erste Werk, 1842 von Robert Schumann geschrieben, strahlt Optimismus, Freude und eine sehr festliche und pastorale Atmosphäre aus (vor allem im ersten und vierten Satz). Ergänzt wird das Quartett durch ein reizvolles Andante, *quasi Variazioni* voller Lyrik und Sinnlichkeit, und ein frenetisches Presto im dritten Satz mit einem Hauch von Dramatik, aber immer begleitet von einem Sinn für Humor. Dieses Quartett gehört zu einem Zyklus von drei Quartetten op. 41 und ist das Ergebnis einer Inspirationsphase, die Schumann dazu veranlasste, alle drei in nur fünf Wochen zu schreiben.

Portrait Robert Schumann 1839,
von Josef Kriehuber (1800-1876)





Manuel Rodríguez Valenzuela

Im Hinblick auf das zweite Werk des Konzerts, das der Komponist Manuel Rodríguez Valenzuela für das Quartett geschrieben hat und das zwischen 2023 und 2024 entstand, hielten wir es für angebracht, die eigenen Worte des Komponisten über sein Werk zu zitieren:

"Als das Cosmos Quartett an mich herantrat, ein Streichquartett zu schreiben, das in ihrem diskographischen Zyklus *Influences* veröffentlicht werden sollte, dachte ich sofort an diesen Begriff ("Influences"), und die Idee dazu hat in meiner Geschichte nicht nur als Komponist, sondern auch persönlich eine entscheidende Rolle gespielt. Seit meiner Kindheit und bis heute hat das Hören von Musik, insbesondere der klassisch-romantischen und der Musik

des 20. Jahrhunderts, einen beträchtlichen Teil meines täglichen Lebens ausgemacht, weshalb das Erbe früherer Musik von so großer Bedeutung war, dass ein Großteil meiner Musik voller Verweise, Anspielungen, Zitate usw. aus diesen Musiken ist.

Patres ist eine Komposition für Streichquartett, die in ihrer musikalischen Entwicklung eine tiefe und komplexe Struktur aufweist. Mit einer Gesamtdauer von 25 Minuten taucht dieses Werk in das Thema des Einflusses zwischen Komponisten im Laufe der Musikgeschichte ein und präsentiert Schichten von Verweisen und Verbindungen, die sich miteinander verflechten.



Benjamin Britten

Aufgeteilt in zwei unterschiedliche, aber miteinander verbundene Teile, erforscht *Patres* den Begriff des musikalischen Einflusses als fortwährendes Vermächtnis, bei dem die Werke der Väter und Mütter der Komponisten zu fast instinktiven Leitfäden für spätere Generationen werden. Der erste Teil des Quartetts konzentriert sich auf Johann Sebastian Bachs Fuge in E-Dur, BWV 878, ein bahnbrechendes Werk, das einen bedeutenden Einfluss auf spätere Komponisten ausübte, darunter Wolfgang Amadeus Mozart, der eine Transkription für Streichquartett, KV 405, anfertigte. Zusätzlich zu diesem direkten Einfluss werden Elemente von anderen Komponisten wie Alfred Schnittke einbezogen, in dessen Streichquartetten ebenfalls Anklänge an Bach und Beethoven zu hören sind, so dass ein Netz von miteinander verwobenen Einflüssen entsteht."

Das zweite Quartett von Benjamin Britten aus dem Jahr 1945 bildet den Abschluss des Konzerts. Es wurde anlässlich des 250. Todestages von Henry Purcell in der Londoner Wigmore Hall aufgeführt. Daher entschied sich Britten, im letzten Satz eine *Chaconne* (eine im Barock weit verbreitete Instrumentalgattung) zu verwenden, um das Werk abzuschließen.

Das Quartett beginnt mit einem sehr dynamischen ersten Satz voller Kontraste. Es gibt sowohl Raum für verträumte, intime Melodien als auch für Momente von fast symphonischer Größe, und dasselbe gilt für Rhythmus und Textur. Britten bietet uns ruhige und transparente Passagen und gleichzeitig Momente großer Aktivität, Kontrapunkt und klangvoller Gruix.

Der zweite Satz, der kürzeste von allen, wird von einem eigensinnigen Rhythmus getragen, der schließlich den thematischen Motor entwickelt. Eine treibende Kraft, die bis zur Verdunstung in den letzten Takten nicht aufrechterhalten wird. Es ist ein Moment von großer Virtuosität für das Quartett mit extrem schnellen Passagen und extremen Registern.

Der dritte und letzte Satz ist der formale Teil des Werks und gleichzeitig eine Lektion in Britten's Fantasie, Kreativität und kompositorischem Geschick. Der Satz beginnt mit dem Chaconne-Thema im Unisono, gefolgt von 21 Variationen, die immer dem rhythmischen und harmonischen Muster des Anfangsthemas folgen. Aus diesen Variationen entwickelt sich eine Reise, die uns durch eine unendliche Anzahl von Klanglandschaften, Charakteren, Ausdrucksformen, Rhythmen, Texturen, Klangfarben, Harmonien und Tempi führt.

15.03 – OKTOGON, Eintritt frei

Live Act IV

Cosmos Quartet im „Imagined Garden“

Drei nach Drei

Die Idee und Initiative für dieses Nachhaltigkeitsprojekt kommt von der Sängerin Sarah Maria Sun, die mit ihrer wandelbaren Stimme in vielen Genres zuhause ist. In Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen ist ein „Imagined Garden“ entstanden, eine Verbindung aus Klang, bildender Kunst, Technik und Botanik. Nach der Installation der Tagversion in Schwetzingen wird in Hitzacker eine Nachtversion zu erleben sein. Unter Mitwirkung der jungen Nachwuchsensembles, die wir für unsere Debüt-Reihe eingeladen haben, wird dieses multidisziplinäre Kunstprojekt live mit Streichquartettklängen in Austausch treten.

16.00 – Zwergenstübchen, Stadtinsel Hitzacker (Elbe)

Snack&Schnack – Treffpunkt Sommerliche

Nach dem gelungenen Auftakt in den Festivaltagen 2023 gibt es auch in diesem Jahr die gemeinsame Einladung von Zwergenstübchen und Festival an das Publikum, an Neugierige, Künstlerinnen, Künstler, Mitglieder des Trägervereins, Newbies und Spontanbesucher, sich während des Festivals ungezwungen zum Snacken und Schnacken zu treffen. Kommen Sie einfach vorbei!

Täglich wechselnde Tortenkreationen (heute u.a. "Festivaltraum" und "Lemon-Meringue-Pie"), weitere Kuchen und herzhafte Snacks

19.07 – VERDO Gartenareal, Zutritt frei

Blitzlicht 3

Gespräch mit dem Kuss Quartett & dem Pianisten Alexander Lonquich

Sieben nach Sieben

20.08 – VERDO Konzertsaal

Alexander Lonquich – Klavier Kuss Quartett – Streichquartett

Acht nach Acht

Ernst Gernot Klusmann (1901–1975)

Streichquartett Nr. 1 cis-Moll op. 7 (1930)
für Joseph Haas

Johannes Brahms (1833–1897)

Sechs Klavierstücke op. 118 (1893)
Intermezzo a-Moll, Allegro non assai, ma molto appassionato Intermezzo A-Dur,
Andante teneramente
Ballade g-Moll, Allegro energico
Intermezzo f-Moll, Allegretto, un poco agitato
Romanze F-Dur, Andante
Intermezzo es-Moll, Andante, largo e mesto

Erich W. Korngold (1897–1957)

Klavierquintett E-Dur op. 15 (1923)
Mäßiges Zeitmaß, mit schwungvoll blühendem Ausdruck
Adagio. Mit großer Ruhe, stets äußerst ausdrucksvoll
Finale. Gemessen, beinahe pathetisch

Dauer ca. 120 Minuten bis ca. 22.00 inkl. Pause

Zum Programm

Oliver Wille lädt mit seinem Kuss Quartett und Alexander Lonquich zu einem Abend ein, der zum Nachdenken bringt: Ernst Gernot Klusmann, Johannes Brahms, Erich Wolfgang Korngold in einem Konzert – Ernst Gernot Klusmann, 1901 in Bergedorf geboren, 1975 in Hamburg gestorben, ist heute kaum mehr bekannt. Der Musikhistoriker Fred K. Prieberg erwähnt ihn in seinem eminent wichtigen *Handbuch Deutscher Musiker 1933-45*. Da steht folgendes zu seiner Vita:

„Klusmann, Ernst Gernot Hamburg, 25. April 1901 - Hamburg, 21. Januar 1975. Musikpädagoge und Komponist; 1925-42 Lehrer und Professor an der Musikhochschule Köln; am 24./III/41 zur Wehrmacht einberufen. 1942-45 an der Musikhochschule Hamburg. Nach 1945 und bis 1960 hier in gleicher Funktion, auch stellv. Direktor. Werke: u. a. Opern („Rhodope“, „Helena“), 10 Sinfonien, 2 Cellokonzerte, Orgelkonzert, Orchestergesänge; Klavierauszüge zu Richard Strauss-Opern. NSDAP seit 1./IV/33, Nr. 1.770.360.“

Dieses Handbuch ist online einsehbar und allen sehr zu empfehlen, die sich mit diesem Kapitel deutscher Geschichte näher befassen möchten. Der Eintrag über Erich Wolfgang Korngold, der 1897 in Brünn zur Welt kam und 1957 in Hollywood starb, lautet:

„Sohn eines Juristen und Musikkritikers; Schüler u.a. von Robert Fuchs, Alexander von Zemlinsky [...], Komponist in Wien, 1927 Professor an der Akademie für Tonkunst.

Von Brückner/Rock und Gerigk/Stengel als Jude denunziert.

1934 in die USA übersiedelt, wohnhaft in North Hollywood, freischaffend als Filmkomponist für Warner Brothers; ab 1939 unterstützte er seinen ebenfalls emigrierten älteren Bruder Hanns Robert, Jazzmusiker und Kapellenleiter, der sich als Taxifahrer durchschlug; der Versuch, 1949 wieder in Europa Fuß zu fassen, mißglückte, sodaß er 1951 nach Hollywood zurückkehrte.“

In dieser Sachlichkeit vorgetragen, stehen da zwei Lebensläufe nebeneinander. Zwei junge begabte Menschen, die ihren Weg suchen und qua Herkunft und Lebensentscheidungen in konträre Richtungen gehen (müssen). Klusmann widmete sein Streichquartett Nr. 1 seinem Kompositionslehrer in München, Joseph Haas. Joseph Haas blieb während des Dritten Reiches Professor in München, 1946 wurde er der Präsident der Musikhochschule. Prieberg notiert: „Kein Eintrag in ZKNSDAP. 1934 Mitglied im Führerrat des Berufsstandes dt. Komponisten (RMK).“

Ernst Gernot Klusmann unterrichtete zuerst Musiktheorie in Köln, in dieser Zeit entstand auch das erste Streichquartett, wurde dann Professor für Instrumentation und Partitur-Spiel dort, zwischen 1936 und 1942. In Hamburg baute er nach dem Zweiten Weltkrieg die Musikhochschule mit auf, wurde Professor und auch stellvertretender Direktor. Der Hamburger Musikwissenschaftler Carsten Bock hat den Nachlass der Kompositionen von Ernst Gernot Klusmann in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg wiederentdeckt und gibt „Ausgewählte Werke“ heraus. Er teilte mit, dass Klusmann 1945 als Professor entlassen und 1948 in einem Entnazifizierungsverfahren als Mitläufer eingestuft wurde.

Oliver Wille hat in einem Gespräch mit dem Verleger Arnt Cobbers für die Zeitschrift *Klassik-Frühling* erklärt, wie das Konzertprogramm für die „Sommerlichen“ zustande gekommen ist:

„Das kam über die Funk Stiftung, die das Festival großzügigerweise seit einigen Jahren unterstützt. Wir kamen im Gespräch über ihre Projekte auf den Hamburger Komponisten Ernst Gernot Klusmann. Die Stiftung suchte noch ein Quartett, das sich für diese Werke einsetzen könnte – und das fanden wir interessant. Das erste Streichquartett ist ein Frühwerk aus den 1920er Jahren, vorwiegend romantisch, aber doch auch in ziemlich wildem Stil, der mir gefällt. Man spürt, dass er die zeitgenössischen Werke von Schönberg und Mahler kannte und sich damit

auseinandersetzte. Es gibt keine Aufnahme, wir können das Werk also bislang nur aus der Partitur beurteilen. Und das ist schon spannend. Für Dezember planen wir eine CD-Aufnahme, gemeinsam mit seinem Klavierquintett op. 1.

Im Konzert kombinieren Sie Klusmanns Quartett mit dem Klavierquintett von Erich Wolfgang Korngold.

Das ist eine interessante Gegenüberstellung: zwei Komponisten, die Mahler und Brahms verehrt haben. Aber der eine musste nach 1933 emigrieren, der andere ist geblieben.

Klusmann gilt als Mitläufer.

Ja, das ist eine wichtige Frage. Man könnte sich heute nicht um das Werk eines Komponisten kümmern, der aktiver Nazi war. Also was heißt Mitläufer? Ich bin in der DDR aufgewachsen, meine Mutter war Kindergartenleiterin, mein Vater als Grafiker im Fernsehen beschäftigt, unter anderem für das Sandmännchen. Waren sie Mitläufer? Wir hatten oft die Stasi bei uns zuhause, weil wir Westverwandtschaft hatten. Das Angebot der inoffiziellen Mitarbeit stand im Raum. Sie lehnten freundlich ab, auch in der Partei waren sie nie. Aber ausreisen, abhauen, das taten sie trotzdem letztlich nicht, die familiären und Freundschafts-Bindungen waren stark, die Liebe zum Beruf auch. Nazideutschland war natürlich etwas anderes als die DDR, aber es gab Parallelen. Dem muss man sich stellen, wenn man einen Komponisten ins Konzertleben zurückholt.“

Carsten Bock sorgt mit seinen Ausgaben dafür, dass man sich mit diesem Werk wieder auseinandersetzen kann.

Johannes Brahms vollendete seine späten Klavierstücke op. 118 1893, im Alter von 60 Jahren. Es ist sehr bedenkenswert, dass er, der sich am Klavier am wohlsten fühlte, nach den frühen, opulenten Kompositionen für sein Instrument, zunächst „lediglich“ einige große Kammermusik mit Klavier und die Klavierkonzerte schrieb

und erst spät zum Solo-Repertoire zurückkehrte – diesmal aber bot er „in kleinstem Rahmen eine Fülle von Empfindung“, wie Clara Schumann sich äußerte, die Freundin und erste Adressatin, die im November 1892 über die Stücke op. 116 in ihr Tagebuch notiert hatte: „eine wahre Quelle von Genuß, Alles, Poesie, Leidenschaft, Schwärmerei, Innigkeit, voll der wunderbarsten Klangeffekte. In diesen Stücken fühle ich endlich wieder musikalisches Leben in meine Seele ziehen und spiele wieder mit wahrer Hingebung.“

Das Besondere hier ist – keine Note ist Füllmaterial, jede hat ihren Sinn, ist eingewoben in das motivische Geschehen. Eduard Hanslick, berühmt-berüchtigter Kritiker zu Brahms' Zeit, und dessen Verfechter hat eine schöne Charakteristik der Stücke hinterlassen, er spricht von „Monologen, wie sie Brahms in einsamer Abendstunde mit sich und für sich hält, in trotziger, pessimistischer Auflehnung, in grüblerischem Nachsinnen, in romantischen Reminiscenzen, mitunter auch in träumerischer Wehmut“.

Erich Wolfgang Korngold wurde im Todesjahr von Johannes Brahms, 1897, geboren. Er kam in Brünn zur Welt, der Stadt, in der Leoš Janáček die meiste Zeit seines Lebens verbracht und seine wichtigsten Werke komponiert hatte. Als Wunderkind in Wien von niemand anderem als Gustav Mahler anerkannt, war Korngold zusammen mit Arnold Schönberg (der Klusmann beeinflusste) Schüler von Alexander von Zemlinsky. Richard Strauss bewunderte in dem 13jährigen Korngold einen „jungen Erzmusikanten“. Nach dem Ersten Weltkrieg machte der außergewöhnlich reife junge Komponist Furore unter anderem mit der Oper „Die tote Stadt“. Sie erlebte 1920 in Hamburg und Köln ihre ersten Aufführungen, Klusmann könnte dabei gewesen sein. In dieser Zeit entstand auch das Klavierquintett E-Dur, das Korngold selbst uraufgeführt hat in Hamburg, mit dem Mairecker-Buxbaum-Quartett im Februar 1923. Ein Kritiker schrieb überschwänglich: „Gleich, wenn das kühngeschwungene Hauptthema mit enthusiastischer Gebärde einsetzt, hat man das untrügliche Gefühl: Korngold!“



Johannes Brahms, um 1850

Zwischen den großen Opern hat Korngold immer wieder Kammermusik komponiert, und es ist schon häufig auf motivische Verwandtschaften hingewiesen worden. Nur zwei Beispiele sind die Beziehung des erwähnten Hauptthemas des ersten Satzes mit dem Thema der Marietta in der Oper „Die tote Stadt“, oder das sogenannte „Todesmotiv“ (absteigend, chromatisch) am Beginn der Durchführung.

Im zweiten Satz des Quintetts hat Korngold *Freie Variationen über seine Lieder des Abschieds op. 14* komponiert, vielleicht eine Anspielung auf seine Liebe zu Luise von Sonnenthal, die lange Zeit unter keinem guten Stern gestanden hatte, weil ihre Eltern dagegen waren (geheiratet haben sie schließlich trotzdem, 1924). Vor allem das Lied *Mond, so gehst du wieder auf* ist hier deutlich herauszuhören. Am Ende stellt Korngold einen Akkord in den Raum wie eine Frage, die im Finale in aller Unbeschwertheit beantwortet wird. Korngold greift Themen und Motive aus den vorangegangenen Sätzen wieder auf, verarbeitet diese kunstvoll und schafft auf diese Weise eine zyklische Geschlossenheit der Form, die beispielhaft ist. Bei der Uraufführung gab es viel Beifall, er widmete das Stück einem Freund:

Dem taubstummen Bildhauer Gustinus Ambrosi. Dessen Vater war noch mit Johannes Brahms und Joseph Joachim befreundet gewesen, als kleiner Junge hatte Ambrosi begonnen, Geige zu spielen, war dann aber an Meningitis erkrankt.

Leben und Werk von Erich Wolfgang Korngold sind nicht vergleichbar mit Ernst Gernot Klusmann. Korngold gehörte Mitte der 1920er Jahre im deutschsprachigen Raum zu den erfolgreichsten und meistaufgeführten Komponisten. Was wäre geschehen, wäre er nicht aufgrund seiner Herkunft gezwungen gewesen, vor den Nazis zu fliehen? Hätte er nicht mit seinen Arbeiten für Hollywood so große Erfolge gefeiert und damit später Schwierigkeiten bekommen, sich von dem Etikett des Filmmusik-Komponisten zu befreien, was ihn bekümmerte? In seinem Klavierquintett zeigt Korngold, welcher besonderen Einfluss schon früh seine Opernkomposition auf die Kammermusik genommen hat (im Vergleich gerade zu seinem Klaviertrio op. 1, das in der Anlage der Motive ansonsten Ähnlichkeiten aufweist) und wie anders sein Komponieren sich hätte weiterentwickeln können.

Raliza Nikolov



Erich Wolfgang Korngold, um 1920



Jana Kuss – Violine
 Oliver Wille – Violine
 William Coleman – Viola
 Mikayel Hakhnazaryan – Violoncello

Das **Kuss Quartett** setzt seit vielen Jahren neue Maßstäbe mit einer anspruchsvollen konzeptionellen Programmgestaltung. Die Primaria Jana Kuss und Oliver Wille als zweiter Geiger spielen seit über 30 Jahren Seite an Seite – zusammen mit ihren langjährigen Kollegen William Coleman und Mikayel Hakhnazaryan suchen sie mit Neugierde nach der Bestätigung des ewigen „Muss es sein“ des Streichquartettspiels.

Das Kuss Quartett hat mit Hilfe einer Konzeptionsförderung des Landes Niedersachsen/ Musik 21 in den vergangenen zehn Jahren neue Werke in Auftrag gegeben. So wuchs das Repertoire für Streichquartett mit Kompositionen von Enno Poppe, Aribert Reimann, Manfred Trojahn, Bruno Mantovani, Iris ter Schiphorst, Johannes Fischer und Mark Andre. Kooperationspartner dabei waren unter anderem Concertgebouw und Muziekgebouw Amsterdam, Paris Biennale, Wigmore Hall London und Suntory Hall Tokio. In der Saison 2023/24 wird das Werk *Codices* von Francisco Coll in Basel uraufgeführt und in Amsterdam, Berlin und Hannover zu hören sein. Die musikalischen Partner, mit denen das Kuss Quartett sich gern und immer wieder zusammenfindet, sind Miklós Perényi, Dénes Várjon, Pierre-Laurent Aimard, Sarah Maria Sun, Maurice Steger, Johannes Fischer und viele mehr.

Bei zahlreichen Meisterkursen inspiriert das Kuss Quartett heute die nächste Generation. Zudem sind William Coleman (in Salzburg) und Oliver Wille (in Hannover und Birmingham) Professoren an europäischen Universitäten. Mikayel Hakhnazaryan unterrichtet Kammermusik an der Hochschule in Karlsruhe, Jana Kuss an der Accademia Perosi in Biella (Italien). hybriden Liedperformance. Nasti studiert im Master Tasteninstrumente bei Igor Levit sowie im Master Liedgestaltung bei Jan Philip Schulze an der HMTM Hannover. Im Jahr 22/23 absolvierte dey¹ ein Auslandssemester bei Anne le Bozec in CNSMD Paris.



Alexander Lonquich, in Trier geboren, gehört als Solist, Kammermusiker und als Dirigent zu den bedeutendsten Interpreten seiner Generation. Er spielt regelmäßig in den wichtigsten europäischen Musikzentren, ist zu Gast bei internationalen Festivals und konzertiert weltweit.

Als Pianist und Dirigent überzeugte er mit Orchestern wie dem hr Sinfonieorchester Frankfurt, Camerata Salzburg, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Mahler Chamber Orchestra, Münchener Kammerorchester, Stuttgarter Kammerorchester, NDR Elbphilharmonie Orchester, Kammerorchester Basel, Orchestra da Camera di Mantova, Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai in Turin. Seit 2014 ist er Chefdirigent des Orchestra del Teatro Olimpico di Vicenza.

Zu seiner vielfältigen Diskografie zählen Aufnahmen für ECM von Werken des israelischen Komponisten Gideon Lewensohn; französische Klaviermusik (Fauré, Ravel, Messiaen), welche bei der internationalen Presse höchste Anerkennung fand; eine Solo-CD mit Werken von Schumann (Kreisleriana) und Heinz Holliger (Partita), eine Duo-CD mit der Geigerin Carolin Widmann mit Werken von Schubert. Für Alpha Classics hat er jüngst u. a. Schuberts letzte Klavierwerke und Beethovens Sonaten für Klavier und Cello (mit Nicolas Altstaedt) eingespielt.

Als begeisterter Kammermusiker ist Alexander Lonquich Partner u.a. von Nicolas Altstaedt, Carolin Widmann, Heinz Holliger, Christian Tetzlaff, Vilde Frang, Jörg Widmann, dem Quarteto Casals und dem Quatuor Ébène. Alexander Lonquich ist seit dem Herbst 2020 Direktor der Scuola di Musica di Fiesole.



Tage Alter Musik Medingen

15. - 18. August 2024

Musik der Renaissance und des Barock

Mit Originalinstrumenten und Gesang

Vier Konzerte und drei Familienkonzerte

Exklusive Führungen durch das Kloster

Shuttle aus Bad Bevensen inklusive

www.kultur-bevensen.de/tamm



 Deutschlandfunk Kultur

Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

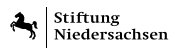


**Konzerte,
jeden
Abend.
Jederzeit.**



In der Dlf Audiothek App,
im Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](http://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

Förderer



Karl Klingler-Stiftung



Sponsor



Partner



LEUPHANA



Kulturpartner



Medienpartner



JUBILÄUM - Die 80. Sommerlichen Musiktage Hitzacker finden statt vom 26.7. – 3.8.2025

Impressum **Herausgeber:** Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker e.V.; **Vorsitzender:** Dr. Christian Strehk; **Intendant:** Prof. Oliver Wille; **Geschäftsstelle:** Angelika Wagner, Dr.-Helmut-Meyer-Weg 1, 29456 Hitzacker (Elbe), T +49 5862 941 430, E info@musiktage-hitzacker.de; **Autorin Programmtexte:** Raliza Nikolov; **Redaktion/Anzeigen:** Chantal Nastasi, E kommunikation@musiktage-hitzacker.de; **Gestaltung:** Hannes Paefgen; **Redaktionsschluss:** Juni 2024, Änderungen vorbehalten. © **Bildnachweise** (in der Reihenfolge ihres Erscheinens): Schumann und Britten AKG Images, Valenzuela privat, Brahms und Korngold AKG Images, Kuss Quartett © Rüdiger Schestag, Alexander Lonquich @ Ivan Urban Gobbo. Wir haben uns umfassend bemüht, alle Abdruckrechte zu klären. In den Fällen, in denen das nicht gelang bzw. die Verwendung womöglich nicht korrekt vorgenommen wurde, wenden Sie sich bitte an unsere Abteilung Kommunikation. Sollten rechtmäßige Ansprüche bestehen, werden wir uns darum kümmern. Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Begriffe hier in der Regel in der männlichen Form angeführt. Dies soll keine Geschlechterdiskriminierung/Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Hinweis: Das Festival wird regelmäßig durch Presse-/eigene Fotografen, Video/TV-Aufzeichnungen begleitet. Die Bilder können auch das Publikum zeigen. Andere Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet, Mobiltelefone und andere digitale Geräte bitte auszuschalten.



**Kulturgenuss ganz
nach Ihrem Geschmack.**

mein **Kultur-Abo**

Mit unseren **Kultur-Abos** sehen Sie nur das, was Sie wirklich wollen! Ob **Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr**, Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst und erhalten Ihre Tickets inkl. HVV frei Haus! **Jetzt per Telefon, E-Mail oder über die Homepage bestellen!**



TheaterGemeinde Hamburg e.V.
Ida-Ehre-Platz 14, 20095 Hamburg
Postfach 10 55 23, 20038 Hamburg

Telefon: 040 / 30 70 10 70
info@theatergemeinde-hamburg.de
www.theatergemeinde-hamburg.de

**Seht doch
»was Ihr
wollt«!**





Dienstag
30.7.24

Sommerliche
Musiktage
Hitzacker